

„Valentin mit der Muttermilch aufgesogen“

500 Besucher kommen zur Gala zu Ehren des Komikers ins Planegger Kupferhaus

VON ELISABETH BRANDL

Planegg – Nach wie vor haben die Planegger ihrem Karl Valentin einen festen Platz im Herzen reserviert. Fast 500 Würmtaler feierten jetzt die Valentin-Gala im Kupferhaus mit. Ausgerichtet hatte die Hommage mit dem interessanten Rahmenprogramm die gerade einmal drei Jahre junge Karl-Valentin-Gesellschaft.

Der Abend bot Tiefgang, vor allem aber immer wieder Anlass zu stürmischen Lachern. So vergaß der Vorsitzende Alfons Schweiggert in seiner detailkundigen Einführung beispielsweise nicht, welche Übersetzungsschwierigkeiten der Sketch von den „Semmelnknödeln“ bereiten kann. Die immer noch vielfach unterschätzte Persönlichkeit des weltberühmten Komikers in ihren philosophischen wie komischen, skurrilen wie intellektuellen Zügen kam in diesem spannenden Vortrag voll zur Geltung.

Zu Ehren des genialen Allroundtalents Valentin, der eigentlich Fey hieß und seine letzten Lebensjahre in Planegg verbrachte, erhielten dann drei neue Mitglieder den Ritterschlag. Unter viel Applaus und Gelächter durften sich so prominente Valentinfans wie der Liedermacher Konstantin Wecker, der Filmregisseur Jo Baier und der Schauspieler Johannes Herrschmann die Ehrennadel der



Kamen bei der Valentin-Gala zusammen: (h.v.l.) Liedermacher Konstantin Wecker, Schauspieler Johannes Herrschmann, Bürgermeisterin Annemarie Detsch, Regisseur Jo Baier, Valentin-Urenkelin Rosemarie Scheitler, Alfons Schweiggert und Valentin-Enkelin Anneliese Kühn. Eva-Maria (9, vorne l.), Felix (9) und Elisabeth (7) überreichten Geschenke. FOTO: JS

Gesellschaft anstecken. Alle drei hatten an Baiers 2008 gedrehtem Streifen „Karl Valentin und Liesl Karlstadt“ mitgewirkt.

Gespannt verfolgten die

Zuschauer einige repräsentative Ausschnitte. Die Filmbiographie ist keine geschönte Valentin-Seifenoper, vielmehr hat Baier gerade auch die Spannungen im privaten

wie im künstlerischen Leben mit einem messerscharfen und doch wohlwollenden Blick seziert. Etwa in der Episode mit Hannah Herzsprung als junger Karlstadt, die sich

vom Geliebten eine Tournee in die Schweiz wünscht, um ihn endlich einmal für sich zu haben. Aber Valentin zieht nicht so recht, weil er da ja nicht mit der Trambahn hin-

fahren kann. Die Gäste bejubelten die Orchesterprobe, wo gesittetes klassisches Musizieren im Handumdrehen ins Florettgefecht zwischen Dirigentenstab und Geigenbogen ausartet.

Originell ließ sich auch Schweiggerts Idee an, die Ehrenkandidaten am Bühnenstammtisch über ihre Affinität zu dem Stückeschreiber, Parodist, Instrumentalist, Schauspieler und Filmpionier Valentin erzählen zu lassen. „Ich habe Valentin neben Helmut Qualtinger und Wilhelm Busch mit der Muttermilch aufgesogen“, erinnerte sich Baier, „zuerst habe ich gelacht, später habe ich ihn dann auch verstanden. Wie er die Worte zersetzt, immer nachbohrt, das hat eine wunderbare Kraft.“ Wecker gab zu, dass Valentins Witz sogar den stark auseinanderdriftenden Humorbegriff von Vater und Sohn Wecker auf einen Nenner bringen konnte. „Valentin war so herrlich aufmüpfig in einer Zeit, wo so wenig mutig waren“, sagte der Musiker dann noch.

Den zweiten Teil des Abends bestritt er allein. Schon bei den ersten Takten von „Genug ist nie genug“ brauste Begeisterungssturm auf, der sich während des gesamten Revivals der letzten vierzig Jahre nicht mehr legte. Unter tosendem Applaus verriet Wecker schließlich auch sein brandneues Geheimnis: „Das Lächeln meiner Kanzlerin raubt mir den Verstand.“